



Universitätsbibliothek Paderborn

Der Geistliche Seelen-Artzt/ Versehen mit General-Artzney/ wieder alle erdenckliche Melancholey/ Auf den jetzigen Welt-Stand gerichtet

Auß dem Grund Göttlicher H. Schrifft/ der Heiligen Vätter Lehr und
Sententzen/ auserlesenen Sprüchwörtern/ Welt-Geistlichen Aphorismis,
Medicinalischen Haupt-Regeln/ kurtzen Historien/ raren Gleichnüssen/ und
Trostreichen Sitten-Lehren/ von der Gedult in Widerwärtigkeiten/
Verfolgungen/ Creutz und ...

Giendder, Johann

Regensburg, 1700

Das 19. Recept. Für die Jenige / welche vermeinen / Trübsal und Creutz
verhindern den Menschen in seinem frommen Leben und festen Vertrauen
zu Gott.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44169

Schätz unter ein schweres Creutz: Das ist der Brauch bey set-
 ner Göttlichen Weißheit. Wir mögens aber nicht mit einem Fin-
 ger anrühren/will geschweigen aufheben/und mit beeden Händen
 umfassen. Wie nähender wir bey dem Creutz/ je nähender seynd
 wir beim Trost. O wie wenig gibtes Andreas-Brüder bey uns/
 die dem Creutz entgegen lauffen? Wann wir die Göttliche Con-
 solation gern haben/ so müssen wir in unseren Trübseeligkeiten
 darum anhalten/ bitten beten und hoffen.

Das neunzehende Recept.

Für diejenige / welche vermeinen / Trübsal
 und Creutz verhindere den Menschen in seinem
 frommen Leben/ und vestem Vertrauen
 auf Gott.

Nachdem wir vernommen/ wie der Mensch desto enfriger
 beten soll/ je mehr er von Traurigkeit und Trübsal-Creutz
 Gangesochten wird / so folgt darauf / daß wir durch Creutz
 und Leyden von GOTT in den rechten Probir Ofen geworffen
 werden/ in welchem wir unser Vertrauen auf GOTT können
 scheinen lassen / als wie das gereinigte Gold in dem Schmelz-
 Ofen des Feurs. Der H. Paulus hat sich niemalen seines Glückes
 berühmt/aber wol seines Creuzes; seynd das nicht goldene Wort/
 die er zu den Römern schreibt / c. 5. v. 3. Dielweilen ich weiß / daß
 Trübsal bringt Gedult / Gedult aber bringt Experiencz und Er-
 fahrung: Erfahrung aber bringt Hoffnung / und Hoffnung
 läßt nicht zu Schanden werden. Und ferner 2. Corinth. I. v. 9.
 Solche Trübsal widerführe uns darumen / daß wir unser Ver-
 trauen nicht auf uns selbst / sondern auf Gott stellen. Ein Creutz-
 trager / der sein Widertwertigkeit mit Gerult trägt / der ist als
 wie das feinste Gold / welches / je hitziger der Ofen / je glänzender

der und schöner dasselbe wird: Wie dann der weise Mann be-
 reit: *Tanquam aurum in fornace, probavit electos Dominus*
 Sap. Wie das Gold in dem Feuer Ofen / also bewährt Gott die
 Auserwählte: Wann du willst wissen (welches kein entler Für-
 wis ist) ob du aus der Zahl der Auserwählten sehest / so nimm
 den Probierstein der Trübsal / die du hast / probir dein Hertz dar-
 an / hält es den Strich der Gedult / darffst du dich in keiner Sa-
 chen fürchten / daß du nicht sehest aus der Zahl der Auserwählten
 des Herrn. Wen Gott lieb hat / den streicht Er / und ist sein Ru-
 then eines Vatters / nicht eines Henckers Ruthen. *Prov. 3.* Und
 zu dem Tobia sprach der Engel: *Quia acceptus eras Deo, ne-
 cesse fuit, ut tentatio probaret te, Tob 12.* Wellen du Gott
 angenehm zu seyn / so ist es vonnöthen gewesen / daß dich Trübsal
 versuchet: Gott schüttet auf seinem Mühlgang nicht anders auf
 als die Gleiben des Creuz und Trübsal / daraus das schönste
 Meel wird. Dein Ruthen und Stecken haben mich getröst /
Pf. 22. Dem Job ist sein Creuz der größte Trost gewesen. *Job. 6.*
 Alle die Gott gefallen haben / müssen durch viel Trübsal hin-
 durch gehen. *Judith. 8.* Den Sohn / welchen Gott liebt / den be-
 trübt er spricht Paulus. *Heb. 12.* Wem ich lieb / den casten ich /
 sagt der Sohn Gottes. *Apoc. 3.* Er steht hinter dem Gätter / und
 schauet auf uns / *Cant. 2.* Wer durch das Gätter schaut / hat lau-
 terer vor Augen / dardurch er thui schauen. Es kan niemand sa-
 gen / daß er ein rechtes Vertrauen auf Gott habe / der nie kein
 Creuz hat / spricht der goldene Mund Chrysof. Joannes hat in
 der Schaar der unzähllichen Auserwählten keinen gesehen / der
 nicht das Zeichen T, welches ein Creuz representirt / an seiner
 Stirnen gehabt; wie die Stern bey der Nacht leuchten / und nicht
 bey dem Tag / also kan der Mensch seine Tugenden der Hoffnung /
 der Lieb und des Vertrauens nie besser scheinen lassen / als bey der
 Nacht der Betrübnuß / Creuz und Leidens. Man hat desto gröf-
 sers Vertrauen zu einem Medico, der beschreyet ist / daß er schon
 viel curirt habe / durch die allerbitterste Medicin und Arzney.
 Wer wolte nicht ein grosses Vertrauen haben zu Gott / der den
 eini.

Seinigen schon so oft durch Trübsal zu der Seelen Heil geholfen hat. Warum soll ich nicht mein Vertrauen auf Gott setzen / wann er mich schon in viel Trübsal / Elend / Jammer und Creutz setzet. Kan ich doch sagen: Gott ist mein Vatter / welcher mich neben seinem lieben Sohn aufnimmt an Kindstatt. Will mich der Teuffel schrecken mit dem Jüngsten Tag / so will ich ihm antworten: Was soll ich mir fürchten: ist doch der Richter mein Bruder / und seine H. Engel seynd meine Hüter und Fürsprecher / und das ganze Himmelreich ist mein Erbtheil. Wer im Sommer nicht wil etwas ausstehen und arbeiten / der muß im Winter bettlen gehen. Wann gleich der Leib seinen Trost verliert durch Kranckheit und Leiden / ist es schon genug / wann nur der innerliche Trost beharrlich bleibt in der Seelen. Es kan kein Hirt so liebreich mit seinen Schäflein umgehen / wann ers gleich auf seine müde Achseln nimt / und in Schafstal trägt; Es kan kein Vatter so holdseelig mit seinem Kind umgehen / wann ers gleich auf seine Väterliche Arm nimt / und küßet / als der liebe fromme Gott mit den Seinigen umgeht; wann er sie betrübt / so ist ein gewisses Zeichen / daß er sie liebt / das Gold der Väterlichen Lieb Gottes kan an keinem Probitstein besser erkannt werden / als an Creuzstein der Tribulation, so der Mensch auf der Welt empfindet / wann ers nur gedultig annimmt. Mit lachenden Mund braucht Gott die Ruthen. Das sollen wir für ein Zeichen seiner Lieb haben. Seelig ist der Mann / der die Anfechtung erdulden kan; spricht der H. Petrus. Epist. 2. 2. Dann nachdem er bewährt ist / wird er die Cron des Lebens erlangen. Ein Vogel / wann er fliehet / macht er mit ihm selbst ein Form des Creuz / der Kopff / der Schweiff und die zween Flügel formiren ein Creuz; Wir Menschen sollen darbey lernen / daß wir mitten in unsern Creuz Gott lieben und loben sollen / wie ein Vogel mitten in dem Luft. Die Lerchen erhebt sich schnurgrad gegen dem Himmel / und singet den Tag siebenmal frölich / also solle der Mensch desto enffriger seyn gegen Gott in seinem Creuz / gleich wie der Königliche Psalmist sagt: Septies in die laudem dixi tibi, Ps. 118.

So

So hast du dich auch nicht zu beklagen über Gott/daß er gar zu hart sey im Creutz-Aufladen / sondern du bist gar zu hart und ungeduldig dasselbe zu tragen. Je grösser der Braut-Kranz / je grösser die Ehr / mit welcher die Braut prangt. Je grösser das Creutz/je grösser solte die Freud seyn die du darob schöpffest. Wann man einen auf der Hohen Schulen zum Doctor macht/ so gibt man ihm ein Buch in die Hand / nicht daß er erst lernen solle/ sondern zum Zeichen seiner Gelehrtheit / die er schon aus dem Buch hat. Wann einem Gott ein Creutz schickt/ist es ein Zeichen/daß er ihn noch weiter promovirn will/wegen der Gedult/ die er schon manchmal im Creutz gehabt. Als David zu einem Baccalureo Supremæ Facultatis worden / hat er diesen Spruch gehabt: Virga tua & baculus tuus ipsa me consolata sunt; Ps. 22. Herz / dein Stab und Ruthen seynd mir kommen zu Guten. Das Creutz ist auch ein gutes Mittel in der Arzney: Wieder die Selbsucht seynd trefflich gut die Creutzbeer. Wann dir Gott solche bittere Creutzbeer zuschickt / gedencke / daß sie deiner Seelen sehr ersprießlich seyn für die Selbsucht / oder Geldsucht / für die Anginam, oder Argentanginam. Für die Wassersucht / oder die Stoltz-Geschwulst: Quo plus sunt potæ, plus sitiuntur aquæ. Es gibt ein gutes Pflaster für die Wunden deiner Seelen: Bekümmere dich nicht wegen des verlohrenen zeitlichen Guts / sondern wegen deiner Sünden / und verlohrenen edlen Zeit / die du in Lastern und Welt- Uppigkeit zugebracht hast.

Rex poterit rebus succurrere nemo diebus.

Beweine die edle verlohrene Zeit / und nicht dein zeitliche Freud / die doch nichts als eine Verhinderung am frommen Leben: Aber die Widerwertigkeit kan dich zu Gott führen wie die Arca Noë: Je höher sie ist über alle Berg in dem trüben Wasser der Sünd-Fluß gestiegen / je näher ist sie gen Himmel kommen. Ein Christ ist ohne Creutz seiner Seelen so viel nutz als ein Soldat seinem Obristen ohne Degen / und der Apotheker einer Stadt ohne Medicin. Wann uns Gott Creutz zuschickt / so will er unser
Tapffer

Tapfferkeit erfahren: Dann es ist da kein Schertz / sondern ein
 Hertz wird erfordert / daß wir uns rechtschaffen wehren / wider
 des Teuffels Anfechtungen / und unsere Schwachheit stärcken
 mit der Artzney der lieben Gedult. Die Sonne kan selbst nicht
 alleweil schön Wetter genießen; Sie wird mit trüben Wolcken
 überzogen: Sie muß Eclycles oder Finsternissen leyden: Sie
 muß alle 24. Stunden und noch wohlender zu Abend unter die
 Erden: Weilen sie aber solches alles gern aussteht / wird sie wie-
 derum mit herzlichem Liecht gezieret. Ein Christ / der viel trübe
 Widerwärtigkeiten leydet / wird im Himmel siebenmal heller
 scheinen als die Sonnen. Ein muthiges Pferd / welches stetig ist /
 thut man einspannen / und schlägt zu biß es ziehet / das werden
 hernach die beste Zug-Pferd. Wann der Mensch kein Zug will
 thun in den Geboten Gottes / so spannt ihn Gott in einen Kar-
 ren / der wird der Creutz-Karren genennt. Und ob er zwar nur
 2. Räder / so ist er doch mit vielen Creutzen beladen / darinnen
 muß der Ungehorsame ziehen lernen / und der Ungedultige gedul-
 tig werden / so wird er einem guten Zug Pferd gleich / welches
 auch den Schatten der Geißel fürchtet / und thut alles gern wil-
 lig. Welches David will andeuten: Es ist mir lieb und gut / daß
 du mich gedemüthiget hast / Psal. 118. daß ich deine Recht und
 Gebot halte. Wann 2. Kinder sich miteinander schmeissen / und
 kommt einer darzu / welcher nur auf das grössere schlägt / und
 das andere nicht anrühret; solltest du nicht gedencken / das seye des
 Kinds / welches er schlägt / sein Vatter / der schlägt das Kind zu
 dessen Nutzen / damit es nicht in grössere Ungelegenheit komme /
 wann es das kleinere hart verletzen solte. Der gütige Vatter
 schlägt oft auf die Seine zu ihrem Nutzen / ob wir solches zwar
 hart verstehen können / dann zu solchen geistlichen Sachen haben
 wir ingenia dura, gar unverständige Köpff. Wann einer in
 Wald geht / und hauet die schönste Baum um / so geschicht es sol-
 chen Bäumen zu Ehren / dann man wills oben auf brauchen zu
 dem Dachstul; wann dich Gott tauglich findet zu seinem himm-
 lischen Dachstul / wird er dir einen Streich versehen / und zwar

Creutzweise. So seye dann endlichen so weißlich und verständig/
daß du alles Creutz mit Freuden annehmest/ und mit dem König-
lichen Propheten sprichst: Paratus sum, & non sum turbatus,
Psalm 118. Ich bin beliebt/ und nicht betrübt. Mir beliebt das
Creutz/ schicke mir/ O HErr! das Creutz/ und gibe Gnad/ daß
ichs mit Freuden umfange.

Das zwanzigste Recept.

Für die Jenige/ welche kleinmüthig seyn/ und
vermehren/ Creutz und Leyden seyen ihnen nichts
nuß/ oder ersprießlich/ weder dem Leib nach/ weder
der Seelen; und deswegen den Widerwärtig-
keiten seind seyn/ als verhassten
Dingen.

Gott der Vatter im Himmel hat den ganzen Last der Sün-
den auf die Schultern seines lieben Sohns geworffen/
Esaie 53. darum will Er/ daß allen Menschen geholffen
werde. Wer nur zu Gott begehrt/ die Gnaden-Thür ist keinem
versperit. Allein gibt es kein andern Weg auf der Welt/ als den
Creutz-Weg: der ist der sicherste/ wann einer sein Sünden be-
reuet/ vor Gott erkennt/ und vor seinen Priester bekennt/ der
kan sein Creutz mit Freuden küssen/ dann er hat ein gut Bewis-
sen. Unverständig thut der/ welcher wegen seiner schweren Sün-
den wolte kleinmüthig werden/ und ihme selber diejenige vorwerf-
fen: wirfft ihm doch Gott nicht mehr vor. Christus weist sei-
ne H. Wunden/ die er für den armen Sünder gelitten/ täglich
vor. Du mußt dich nur selber verdammen; dann wann du nicht
aufs neue wieder sündigest/ so verderbt dich Gott nicht: Die
Gedult zu dem Creutz bringt dir zu wegen Gottes Huld; die Ur-
gedult